

D-CZ Grenzgeschichten Max von der Grün, Paulusbrunn

Max (Martin) von der Grün,

Max von der Grün

Max von der Grün, geboren am 25. Mai 1926 in Bayreuth und gestorben am 7. April 2005 in Dortmund, war ein deutscher Schriftsteller. Sein Werk umfasst vor allem Werke in Prosa und hierbei vornehmlich Erzählungen und Romane, wobei außerdem unter seiner Mitarbeit einige Fotobände sowie autobiographische Schriften entstanden. Max von der Grün, dessen literarische Arbeiten oftmals verfilmt wurden, ist vor allem aufgrund seines Jugendbuches *Vorstadtkrokodile* bekannt, das zwar bereits 1977 verfilmt wurde, aber 2009 unter der Regie von Christian Ditter enorm erfolgreich war. Das Werk *Vorstadtkrokodile*, das die Geschichte einer Jugendbande und des querschnittsgelähmten Kurts erzählt – *in der späteren Verfilmung Kai* – ist in zahlreichen Bundesländern zum Standardrepertoire des Deutschunterrichts geworden.

Lebenslauf

- **1926:** Max von der Grün wird am 25. Mai in Bayreuth geboren. Er entstammt bescheidenen Verhältnissen und ist der Spross einer Dienstmagd und eines Bauernknechts.

- **1927 – 1941:** Grün wird von seinen Großeltern aufgezogen. Er besucht die Volksschulen in Paulusbrunn (Böhmen) und in Schönwald. Max von der Grün schließt die Handelsschule ab und beginnt eine Lehre als Kaufmann.

- **1943 – 1946:** Er wird zur Wehrmacht eingezogen. Grün wird gefangen genommen und in die USA in ein Arbeiterlager gebracht. Er wird 1946 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und kehrt nach Mitterteich in der Oberpfalz zurück. Mitterteich bezeichnete er immer als seine Heimatstadt.

- **1963- 2005** Max von der Grün war verheiratet und Vater einer Tochter und eines Sohnes. Er lebte von 1963 bis zu seinem Tod 2005 als freier Schriftsteller in Dortmund-Lanstrop. Noch im Jahr 1983 lehnte der Bayreuther Stadtrat die Verleihung des örtlichen Kulturpreises an ihn mehrheitlich ab. Max von der Grün wurde auf dem Bezirksfriedhof seines Wohnortes beerdigt.



Geburtshaus / Gedenktafel in Bayreuth in der Nähe der Georgenkirche
Sein Stiefvater **Albert Mark**, wohnhaft in Wittischstal/ Paulusbrunn

Sein **Stiefvater Albert Mark** wird als "Bibelforscher" (= Zeuge Jehovas) verdächtigt und am 1. 10. 1938 beim Einmarsch der Wehrmacht ins Sudetenland in Paulusbrunn verhaftet. Grund: Verbreitung illegalere Sektenschriften. Er wird zunächst in das Zuchthaus Amberg eingeliefert und war vom 14. 10. 1938 - 12. 11. 1938 Schutzhäftling im KZ Dachau mit der Häftlings-Nr. 19084. Im Standesamt Mitterteich bzw. Einwohnermeldeamt/Archiv befindet sich auch bei den Unterlagen der Entlassungsschein aus dem KZ Dachau. Von der Grün schreibt oft, dass sein Stiefvater im KZ Flossenbürg war, das stimmt jedoch nicht. Mark kommt vom 14. 10. 1938 - 12. 11. 1938 als Schutzhäftling ins KZ Dachau. Max Mutter zieht am 7. 11. 38 nach Mitterteich. Aufgrund der Inhaftierung seines Vaters darf Max keine weiterführende Schule besuchen. So beginnt er 1941 eine kaufmännische Lehre in dem Porzellanfabriken Rosenthal in Selb und Marktredwitz.

Quelle: Max von der Grün - einer von uns. Zeit für eine persönliche und literarische Renaissance, In: HEIMAT-LANDKREIS TIRSCHENREUTH Bd. 22/2010, S. 82 - 90. Autor Bernhard Baron.